and *P. plumbeitarsus* Swinh; but all its other characters, such as size, proportions, bill, and colouring, are those of *P. borealis.*

Hab.: Pamir, Ferghana, Western Central Asia.

255. *Ridgwayia* n. g.

L. Stejneger, Proc. Un. St. Nat. Mus. Vol. 5 [Febr. 13, 1883] p. 460.

Gonys very short, being shorter than two-fifths of the commissure, so that the chinangle is considerably produced before the line of the nostrils. Tail double rounded. Typus: *Turdus pinicola* Scl.

256. *Turdus ignobilis maculirostris.*

H. v. Berlepsch, Proc. Z. S. London 1883 p. 538.

T. ignobili, ex Bogota, maxime affinis, sed differt rostri dimidio apicali flavo; coloribus praecipue in pectore pallidioribus, dorso cum alis et cauda extus olivascentioribus, tectricibus subcaudalibus magis brunneo maculatis.

Hab.: Chimbo, Western Ecuador.

Die Vögel Madeiras.*)

Von

W. Hartwig.

Da seit mehr als 30 Jahren über die Vögel Madeiras (besonders über dessen Brutvögel) nichts Zusammenhängendes und Ausführlicheres geschrieben worden ist, so dürfte es vielleicht angezeigt sein, meine Beobachtungen, welche ich in den ersten vier Monaten des Jahres 1886 dort machte, zu veröffentlichen.

Wenn ich der Kürze wegen in meinen Ausführungen von den Vögeln Madeiras und von Madeira spreche, so bemerke ich hier, um Missverständnissen vorzubeugen, dass in all den Fällen, wo dies nicht besonders hervorgehoben wurde, die ganze Madeira-Gruppe darunter zu verstehen ist. Hierzu gehören ausser Madeira selber noch Porto Santo mit einigen ganz in der Nähe liegenden Inselchen und die drei Dezertas.

Die ganze Gruppe ist rein vulkanischen Ursprungs. Sie besteht zum allergrössten Theile aus Basalt- und Trachyt-Laven und aus deren Zersetzungsprodukten: den entsprechenden Tuffen. An einigen Stellen kommen geringe Mengen kohlensauren Kalkes und etwas Thon vor.

---

*) Zugleich sind Tagebuchnotizen über einige dieser u. a. Vögel, welche ich auf Tenerife beobachtete, eingefügt.

Die Gruppe ist äusserst gebirgig. Madeira, so gross etwa wie Rügen (16 Quadratmeilen), erhebt sich im Pico Ruivo bis auf 1859 Meter; die etwa eine Quadratmeile grosse Insel Porto Santo bringt es bis auf etwa 500 Meter Höhe, während die grösste der drei Dezertas, Dezerta Grande, in ihrem höchsten Gipfel fast 650 Meter erreicht.

Porto Santo hat sehr wenig Bäume, baut aber etwas Wein und Getreide. Die Dezertas sind ohne jeglichen Baumwuchs, jedoch wird von Funchal aus etwas Getreide und Gemüse auf ihnen gebaut.

Madeira hat noch ziemlich viel Wald. In den gegen den Wind geschützten Schluchten und Kesseln der höheren Regionen breitet sich wundervoller Lorbeerwald aus, welcher aus Laurus canariensis Webb (Louro portug.), Oreodaphne foetens Nees (Til) und Persea indica Spreng (Vinhatico) besteht. Die dem fast stets vorhandenem Winde ausgesetzten Rücken und Bergzüge sind von Pinus pinaster Ait. bestanden. Die höchsten Spitzen oberhalb der Lorbeer- und Kiefern-Region werden von Erica arborea L., Vaccinium madeirense Link, von Ulex- und Genista-Gebüsch bedeckt.

Im Thale von Funchal, welches inbezug auf Vegetation eine Insel auf der Insel ist, werden hauptsächlich tropische Kulturpflanzen angebaut, wie Zuckerrohr und Bananen, nächst diesen Wein. Die Humusschicht ist an manchen Stellen über zwei Meter stark und, da sie vulkanischen Ursprungs ist, sehr fruchtbar. An Wasser fehlt es der Insel während des grösseren Theiles des Jahres auch nicht; die Nordseite derselben hat sogar Ueberfluss daran.

Trotz dieser Fruchtbarkeit und Bewaldung ist die Insel, wenn man noch dazu ihre südliche Lage (32° nördl. Br.) in Betracht zieht, arm an Vogelarten. Sie zählt nur 29 Brutvögel. Harcourt*) führte 1855 freilich 31 Species auf, weil er *Sylv. Heinekeni* für eine Species, wenn auch für eine schlechte, hielt. Die Species *Heinekeni* hatte Jardin, selbstverständlich nach Bälgen, gemacht. Es ist jedoch, wie ich später zeigen werde, keine besondere Art. *Sylv. Heinekeni*, der Toutenegro de Capello der Insel-Portugiesen, ist nicht einmal eine locale Form im gewöhnlichen Sinne; es ist *Sylv. atricapilla* mit mehr oder weniger ausgeprägtem und ausgebreitetem Melanismus, und zwar tritt dieser Melanismus, so

---

*) E. V. Harcourt, Ann. and Mag. of Nat. Hist. Vol. 15 (1855), p. 437 et 438.

viel bekannt, nur im männlichen Geschlechte auf, was den Einwohnern Madeiras sehr wohl bekannt ist. Schon Bolle sprach sich vor etwa 30 Jahren ähnlich über die Schleiergrasmücke (*S. Hein.*) aus.*)

Füsse und Augen sind bei *S. Hein.* und *S. atricap.* gleich gefärbt, ihre Maasse sind dieselben, und ebenso gleichen sie sich im Betragen und im Gesange vollständig. Wer je eine grössere Anzahl von beiden Vögeln lebend neben einander sah und hörte wird mir beipflichten.

E. V. Harcourt führt in seiner Liste von Madeira-Vögeln im Jahre 1855 *Sylvia conspicillata Marmora* als Brutvogel auf. Ich glaube dies bestreiten zu dürfen; denn obgleich ich auf dieses Thierchen Tag für Tag fahndete, habe ich es doch nie weder zu sehen, noch zu hören bekommen, obwohl ich solche für diese Grasmücke geeignete Localitäten oft genug besuchte. Auch durch Nachfrage habe ich nichts über dieses niedliche Vögelchen erfahren können. Die Madeirenser scheinen auch keinen Namen dafür zu besitzen, was der beste Beweis für ihr Nichtvorkommen als ständiger Vogel wäre.

Von den dann noch bleibenden 29 Brutvögeln Madeiras ist nur eine einzige Species, *Regulus madeirensis Harcourt,* der Insel ausschliesslich eigenthümlich.

Mit den Canaren hat die Madeira-Gruppe folgende 5 Species gemeinsam: *Cypselus unicolor*, *Serinus canarius*, *Anthus Bertheloti*, *Columba laurivora* und *Thalassidroma Bulweri.* Diesen beiden vorhergenannten Inselgruppen und den Azoren gemeinsam ist *Fringilla tintillon.* Die übrigen 22 Arten von Brutvögeln hat die Madeira-Gruppe mit dem europäischen Festlande gemeinsam.

Eine streng afrikanische Species besitzt Madeira nicht; es gehört in ornithologischer Beziehung also zum entfernt liegenden Europa und nicht zum nur etwa 70 geogr. Meilen entfernten Afrika. Ja Madeira gehört überhaupt faunistisch und, wie ich hier beiläufig hinzufügen will, auch floristisch durchaus zu Europa.

Die 29 Brutvögel der Madeira-Gruppe sind folgende:

Wissenschaftlicher Name:	Portugiesischer Name:
I. *Cypselomorphae:*	
1. *Cypselus apus* L.	Andorinha do Mar.
2. *Cypselus unicolor* Jard.	Andorinha da Serra.

*) Cab. Journ. f. Ornith. 1857, p. 281.

	Wissenschaftlicher Name:	Portugisischer Name:
	II. *Passeres*:	
3.	*Serinus canarius* L.	Canario de Terra.
4.	*Fringilla carduelis* L.	Pinta Silgo.
5.	*Fringilla cannabina* L.	Pintarroxo.
6.	*Fringilla tintillon* Webb et B.	Tentilhão.
7.	*Passer petronia* L.	Pardal.
8.	*Motacilla boarula* Penn.	Lavandeira.
9.	*Anthus Bertheloti* Bolle.	Corre de Caminho.
10.	*Regulus madeirensis* Harc.	Bibis oder Bisbis.
11.	*Sylvia atricapilla* L.	Toutenegro.
11a.	*Sylvia Heinekeni* Jardin.	Toutenegro de Capello.
12.	*Erithacus rubecula* L.	Papinho.
13.	*Turdus merula* L.	Merlo-preto.
	III. *Raptatores*:	
14.	*Strix flammea* L.	Coruja.
15.	*Buteo vulgaris* Leach.	Manta.
16.	*Falco tinnunculus* L.	Francelho.
	IV. *Columbinae*:	
17.	*Columba palumbus* L.	Pombo.
18.	*Columba laurivora* Berth.	Pombo Trocaz.
19.	*Columba livia* L.	Pombinho.
	V. *Gallinacei*:	
20.	*Perdix rufa* L.	Perdiz.
21.	*Coturnix communis* Bonn.	Cordoniz.
	VI. *Grallae*:	
22.	*Scolopax rusticola* L.	Gallinhola.
	VII. *Longipennes*:	
23.	*Puffinus anglorum* Temm.	Boeiro.
24.	*Puffinus cinereus* Gm.	Cagarra.
25.	*Puffinus obscurus* Temm.	Pintainho.
26.	*Thalassidroma Leachi* Temm.	Roque de Castro.
27.	*Thalassidroma Bulweri* Gould.	Anginho.
28.	*Larus argentatus* Brünn.	Gaião.
29.	*Sterna hirundo* L.	Garrajão.

Ausser diesen 29 Brutvögeln kommen mitunter „Irrgäste“ nach der Madeira-Gruppe. Bis 1855 hatte man nach E. V. Har-

court davon 69 Species beobachtet. J. Y. Johnson*) führt als neuerdings auf Madeira beobachtet noch *Aegialites vociferus* L. an.

Ich selbst beobachtete von solchen Gelegenheits-Besuchern nur ein einziges Exemplar von *Motacilla alba* (nicht *Motacilla Yarrelli* Gould.) und zwar am 29. und 30. Januar 1886; es war ein Männchen.

Die meisten Irrgäste scheinen von der nahen afrikanischen Küste zu kommen. Wenigstens bemerkt man solche nach steifen Ostwinden, welche längere Zeit andauern, am häufigsten. So war es auch mit der von mir beobachteten weissen Bachstelze. Es hatten bis zum 11. Januar oft südliche Winde geweht, ja Mitte December hatte es sogar aus S.-S.-O. heftig gestürmt. Als ich die Bachstelze bemerkte (29. Jan.) schien sie schon mit der Oertlichkeit ziemlich vertraut zu sein, musste sich also schon längere Zeit am Strande von Funchal aufgehalten haben. Aufgescheucht, flog sie stets in derselben Richtung davon.

Die bis 1855 auf Madeira beobachteten 69 Irrgäste**) sind nach E. V. Harcourt***) folgende:

Cathartes percnopterus Temm.
* *Falco nisus* L.
Falco subbuteo L.
Corvus corax L.
Corus corone L.
Oriolus galbula L.
Sturnus vulgaris L.
Turdus iliacus L.
Turdus musicus L.
Sylvia hortensis Lath.
Troglodytes europaeus Selb.
Motacilla alba L.
Alauda arvensis L.
* *Fringilla chloris* L.
Fringilla domestica L.
Cuculus canorus L.
Musophaga africana Temm.
* *Upupa epops* L.
Merops apiaster L.
Alcedo ispida L.
Hirundo urbica L.
Hirundo rustica L.
Hirundo riparia L.
Caprimulgus europaeus L.
Columba oenas L.
Columba turtur L.
Oedicnemus crepitans Temm.
Calidris arenaria Ill.
Vanellus cristatus Meyer.
Charadrius hiaticula L.
Charadrius pluvialis L.
Strepsilas interpres Leach.
Ciconia nigra Temm.
* *Ardea cinerea* Lath.

---

*) „Madeira its Climate etc.“ London 1885, p. 192.

**) Ich wähle diesen Ausdruck, weil die Vögel, welche gelegentlich auf Madeira beobachtet werden, sich wirklich in der Irre befinden, nicht auf geregeltem Zuge begriffen sind.

***) „Ann. and Mag.“ Vol. 15, p. 437 et 438.

Ardea ralloides Scop.
Ardea russata Wagler.
Ardea purpurea L.
Ardea minuta L.
Ardea stellaris L.
* *Ardea nycticorax* L.
Platalea leucorodia L.
* *Limosa melanura* Leisler.
* *Numenius arcuata* Lath.
Numenius phaeopus Temm.
Tringa pugnax L.
Tringa subarcuata Temm.
Tringa variabilis Meyer.
Tringa cinerea Temm.
Totanus hypoleucos Temm.
* *Totanus glottis* Bechst.
Scolopax galinago L.
Scolopax major Temm.
Crex Bailloni Temm.
Crex pratensis Selb.
Porphyrio Alleni Thomp.
* *Gallinula chloropus* Lath.
* *Fulica atra* L.
Anser segetum Steph.
* *Mareca Penelope* Selb.
Anas crecca L.
Sterna nigra L.
Sterna Dougalli Mont.
* *Larus tridactylus* Lath.
Lestris cataractes Temm.
Colymbus glacialis L.
* *Sula alba* Temm.
Procellaria mollis Gould.
Procellaria pacifica Aud.
Thalassidroma pelagica Temm.

Von diesen 69 Irrgästen sind die meisten selten oder auch nur einmal beobachtet worden; häufiger wurden nach J. Y. Johnson*) nur die 14 von mir mit einem Sternchen (*) versehenen Arten beobachtet.

Rechnet man *Sylvia conspicillata* auch zu den Irrgästen Madeiras, so kommen mit *Aegialites vociferus L.* 71 Species solcher heraus. Mit den 29 Brutvögeln sind also bis jetzt 100 Vogelarten**) auf der Madeira-Gruppe beobachtet worden.

Wende ich mich nun zur näheren Betrachtung der Brutvögel Madeiras:

1. *Cypselus apus L.* Ich habe ihn Mitte Januar bei Funchal ebenso häufig gesehen, wie Mitte April; er wandert also nicht. Zugvögel giebt es überhaupt auf Madeira nicht. Er ist weniger häufig als die folgende Art und hält sich meist in der Nähe der Küste auf. Das Betragen des madeirenser Vogels ist dasselbe, wie das unseres deutschen.

2. *Cypselus unicolor Jard.* Es ist die häufigere Art der beiden Segler Madeiras. Er ist kleiner und dunkler von Farbe als *Cypselus apus*, hat den Schwanz tiefer gegabelt und ist mehr Gebirgsvogel, als dieser.

*) „Madeira its Climate etc.“; 1885, 192. **) 103: siehe Schlussanmerkung!

3. *Serinus canarius L.* Der Vogel, welcher mir bei Funchal gleich anfangs durch sein sehr häufiges Vorkommen auffiel, war der Kanarienwildling. Er ist in der That bei und in der Hauptstadt Madeiras der häufigste Vogel und mindestens dort so häufig, wie in und um Berlin der Haussperling.

Im Nachfolgenden lasse ich mein Tagebuch sprechen. Wenn auch scheinbar manche Wiederholung darin vorkommt, so wird doch der Fachmann daraus erkennen, dass die sich ähnelnden Aufzeichnungen doch nicht so ganz zwecklos und aufs Gerathewohl niedergeschrieben worden sind; ferner wird derselbe auch manchmal daran erkennen, wie sich meine eigenen Ansichten im Laufe der Tage durch häufigere Beobachtungen desselben Vogels klärten, bezüglich befestigten:

12. Jan.: Ich sah 4 bis 5 Expl. von „Canario de Terra“ im Bauer vor einem Fenster hängen.

Die Vögel, welche mir gleich anfangs durch ihre Menge in Funchal auffielen, waren der Kanarienwildling u. der Mönch. —

14. Jan.: Der Canario de Terra hat eine angenehme Stimme. Ich sah gegen 4½ Uhr Nachm. an der oberen Rua das Hortas auf entblätterten Feigenbäumen circ. 10 Canarios und gleich darauf einen Flug von etwa 25 Stück; gerade dort, wo die ersten Kiefern stehen, 200 Meter über dem Meere. Ihr Gesang hat wohl Aehnlichkeit mit dem der gewöhnlichen gezähmten Vögel; aber er ist gewiss nicht zu vergleichen mit dem Schlage der edlen Harzer Rasse. —

15. Jan.: Früh um ½9 Uhr sah ich etwa 150 Meter über dem Meere einen Flug von 10 u. einen von 7 wilden Kanarienvögeln. Wilde Canarios sehe ich sehr oft vor den Thüren in Käfigen. — Wilde Kanarienvögel auf dem Passeio gehört; sie befanden sich in einem Fluge von circ. 60 Stück. —

16. Jan.: Um ½9 Uhr fr. wieder ganze Flüge von Canarios an der Quinta*) da Grevillea und im Garten derselben gesehen. — Der Canario ist in den Gärten bei Funchal der häufigste Vogel. Man kann nicht 100 Schritte weit gehen, ohne nicht einen — nein verschiedene, ja viele gehört u. gesehen zu haben. Der Canario hängt nebst Plattmönch auch am häufigsten in Funchal vor den Thüren. Die Canarios haben sehr wenig Gelb, wohl noch Herbstfarbe (Winterkleid); Weibchen können nicht alle sein, denn sie

*) Quinta = Landhaus, Villa.

singen. Ueberhaupt findet man viel mehr Männchen als Weibchen. Auf dem Wege nach Camara da Lobos wimmelt es von Canarios; überall hört man ihren Gesang. —

17.: Jan. Die alten Canarios erkennt man leicht am vollkommneren Gesange: mehr dem gezähmten Käfigvogel ähnelnd. Die jungen Hähne haben im Gesange, besonders bei Beginn der Strophe, sehr viel Aehnlichkeit mit unserem Baumpieper. —

18. Jan.: Auf dem portug. Kirchhofe in den Cypressen wimmelt es am Nachm. (5 Uhr) von Canarios. —

19. Jan.: Canarios (5 bis 6 Expl.) frassen gegenüber der Quinta da Grevillea*) den unreifen Samen von einer grünen Pflanze, welche scheinbar ein Bingelkraut war; es war, wie ich mich später überzeugte, *Mercurialis annua L.* —

20. Jan.: Besonders gern halten sich die Canarios auf den entblätterten Feigenbäumen auf. Ich habe aber auch schon singende auf dem Telegraphendrahte sitzen sehen; auch die Cypressen bevorzugen sie. — Canarios bei 240 Meter Höhe noch mehrfach heute gesehen und gehört. —

21. Jan.: In demselben kleinen Garten, wo ich am 19. Jan. die Canarios den Samen vom Bingelkraut fressen sah, sehe ich sie heute massenhaft bei gleicher Beschäftigung. Darunter befinden sich 3 bis 4 *Fring. tintillon* und einige *Fring. cannabina.* — Ein Knabe bot mir einen eben gefangenen Canario, welcher dennoch in meiner Gegenwart sang, für 800 Reis (3,75 M.) an. Der piepende Ton ist ganz genau der unseres zahmen Vogels. Um die Augen herum ist er gelb, und eben so sind die Seiten des Halses gefärbt; die Kropfgegend ist mehr grau, die Brust wieder gelblich, die unteren Schwanzdeckfedern und die Aftergegend weisslich. — Soeben zwei ziemlich gelbe Canarios gesehen und gehört. Die alten Vögel scheinen auch im Winter ziemlich gelb zu sein, die jungen dagegen sich erst zum Frühjahre zu verfärben. Es sassen auch zwei ganz graue Expl. vor mir auf demselben Baume und sangen. —

22. Jan.: Vor meinem Fenster fressen um $9^3/_4$ Uhr Vorm. 4 Canarios den grünen Samen vom Bingelkraut. — Oben am Endpunkte der Rua das Hortas wieder einen Schwarm von etwa 40 Canarios gesehen. — Wenn auch der Gesang des Kanarienwild-

---

*) So genannt nach einem riesigen Exemplare von *Grevillea robusta,* welches im Garten der Quinta steht.

lings wenig Aehnlichkeit mit dem Gesange eines Harzer Rollers hat, so hat er doch sehr viel Aehnlichkeit mit dem Gesange unserer gewöhnlichen Vögel, wie man sie häufig auf dem Lande, seit Generationen dort gezogen, findet. Dies wird jeder Kundige bald herausfinden. —

23. Jan.: Nach Herrn Franzisco Nunes sollen die Kanarienwildlinge im Frühjahre viel häufiger zu haben (kaufen) sein, als jetzt. Dies fand ich auch bestätigt. Als ich Mitte März aus Tenerife nach Madeira zurückkehrte, fand ich viel häufiger diese Thierchen vor den Fenstern, als im Januar. Ich zahlte im April 500 Reis (2,25 M.) für das Stück. —

24. Jan.: Die Canarios auf den Bäumen am Passeio, wenige Meter über Meereshöhe, singen allgemein. —

25. Jan.: Die Canarios sitzen auch auf den Dächern der Häuser und singen. — An der Levada einen Kanarienwildling im Freien gesehen, bei welchem Brust, Bauch und Kehle ziemlich einfarbig gelb waren, also ein recht altes Männchen. —

26. Jan. Canarios liessen sich gegen 5 Uhr in etwa 20 Stück auf die Dächer nieder. —

27. Jan.: Ich sah Vorm. gegen 10 Uhr, wie ein Canario auf einer Platane am Ribeira de Santa Luzia aus einem alten Neste einen Halm oder Faden herauszupfte und sich damit herumtrug; wollte er bauen? —

30. Jan.: Die Hähne vom Canario de Terra kämpfen oft fliegend in der Luft, dabei sich in ähnlicher Weise benehmend, wie die zahmen in einem grossen Gesellschaftsbauer.

2. Februar: Zwei in der Luft kämpfende Canarios (♂) gesehen (Paarungstrieb!). —

11. Februar: Das Zusammenscharen der Canarios hat seit einigen Tagen ganz aufgehört; sie sondern sich in Pärchen. Schon seit den schönen und warmen Tagen Anfang Februar sind grössere Flüge von mir nicht mehr bemerkt worden; höchstens habe ich noch 5 bis 6 Stück zusammen gesehen. —

14. Februar: Beim deutschen Consul Herrn Büchle in Santa Cruz de Tenerife sah ich heute 2 Bastarde vom zahmen Kanarienvogel und Stieglitz; beide waren ganz verschieden gefärbt, aber stieglitzähnlich. Ihr Gesang war vollständig Kanarienvogelgesang. Herr Consul Büchle, ein grosser Vogelliebhaber und Besitzer sehr vieler Vögel, behauptet, dass die wilden Canarios in der Gefangenschaft mit der Zeit einfarbig grün würden. Er zeigte

mir einen Kanarienwildling, welcher von ihm schon mehrere Jahre im Käfige gehalten wurde; derselbe war ziemlich einfarbig gelbgrün, mit nur wenig grauen Schaftstrichen in den Weichen. Das Thierchen war ein vorzüglicher Schläger. Herr Consul Büchle besitzt auch Blendlinge zwischen wilden und zahmen Canarios; dieselben sind einfarbig gelbgrün, ohne Schaftstriche. —

17. Februar. Der Canario ist bei Santa Cruz de Tenerife viel seltener, als bei Funchal auf Madeira. In Santa Cruz de Tenerife, in Villa u. Puërto de Orotava sieht man selten den Kanarienwildling im Bauer, sehr viel seltener, als in Funchal. —

19. Februar. Im Garten zu La Paz bei Orotava (150 Meter über dem Meere) 2 Canarios auf Cypressen andauernd singen hören.

20. Februar. Herr Kreiz, ein sehr unterrichteter alter Herr von 68 Jahren, welcher aus Hamburg stammt und seit 45 Jahren auf Tenerife lebt, behauptet, dass der wilde Canario schon in der 3. oder 4. Generation (bei Fortpflanzung in der Gefangenschaft) gelb würde.

21. Februar. (Orotava): Der Canario de Terra scheint doch etwas häufiger zu sein, als ich anfänglich annahm; denn heute auf dem Ritt nach der Villa de Orotava habe ich verschiedene gehört. Doch steht fest, dass er auf Madeira viel häufiger ist. —

22. Februar. Ein Canario sang wunderschön im bot. Garten (200 Meter abs. Höhe) zu Orotava. —

26. Februar. Den bestsingenden Canario, welchen ich bis jetzt im Freien vernahm, hörte ich im „Jardin botanico“ zu Orotava; vielleicht sang der von mir schon (14. Februar 1886) erwähnte Canario des deutschen Consuls zu Santa Cruz de Tenerife noch besser; aber der letztere war ein schon seit Jahren im Käfig gehaltener Vogel, und der Gesang der Käfigvögel verbessert sich von Jahr zu Jahr. Ein Rollen habe ich aber auch bei diesem Vogel nicht bemerkt. —

2. März. Der Canario de Terra ist auf Tenerife (bei Santa Cruz, Orotava, San Juan de la Rambla, Icod de los Vinos, Garachico etc.) viel seltener als auf Madeira; dies ist sehr natürlich, da der Vogel Gartengehölze oder diesen ähnliche Waldbestände liebt, solche aber auf Tenerife mehr mangeln, als auf Madeira. —

15. März. (Funchal): Die Canarios fliegen nicht mehr so emsig oder vielmehr so unruhig hin und her, wie vor meiner Abreise nach den Canaren; die Hähne halten sich vielmehr auf ganz bestimmten Plätzen auf und singen hier sehr fleissig, sind also meist in der Brutperiode. —

19. März. Canarios singen bei 400—450 Meter abs. Höhe noch überall fleissig auf blühenden Birnbäumen etc. — Der Canario ist hier oben bei der Bergkirche, 640 Meter über dem Meere, noch bedeutend häufiger, als bei Puërta de la Orotava auf Tenerife in fast Meereshöhe. —

20. März. Canarios singen Nachmittag 5 Uhr bei Santa Cruz, 2 geogr. Meilen östlich von Funchal, in grösserer Zahl.

21. März. Den Canario bei Machico (Ostspitze Madeiras) in nahmhafter Zahl gehört; er scheint aber viel seltener als bei Funchal zu sein. Dies ist sehr natürlich, da die unteren milden Lagen von Machico fast nur von Zuckerrohr bestanden sind, an höheren Bäumen aber Mangel ist; auch fehlen die wundervollen, weltberühmten Gärten Funchals. —

23. März. Den Canario de Terra beim Abstieg von Sant' Antonio da Serra zuerst bei circa 400 Meter abs. Höhe gehört.

25. März. Herr Christoffel sah die ersten ausgeflogenen 2 jungen Canarios auf der Laube von Hortas Hotel von den Alten füttern.

26. März. An der oberen Rua das Hortas (160 Meter über dem Meere) sah ich heute um $^1/_2$9 Uhr die ersten jungen (ausgeflogenen) Canarios: einfarbig grau waren alle vier Thierchen. Der Vater war ziemlich gelbgrün auf der ganzen Brust. Die Jungen schlagen mit den Flügeln und piepen dabei genau so, wie die Jungen des gezähmten Vogels. Die vier jungen Canarios waren fast eben so gross, wie die Eltern. — Heute gegen 10 Uhr sah ich in unserem Garten die beiden jungen Canarios, welche Herr Christoffel schon gestern sah; sie hatten vollkommen die Grösse der alten Vögel. —

27. März: Die Canarios fressen gern, wie ich soeben sehe, die Samenstände von *Sonchus* aus. Im Garten der Quinta da Grevillea eine Canario-Familie mit 3—4 Jungen gesehen; es ist dies seit 3 Tagen schon die 3. Familie. — Sehr viele singende Canarios an der Mündung des Soccoridos angetroffen. —

31. März: Ueberall hört man jetzt das Gepiepe der jungen Canarios. —

2. April: Die Canarios naschen, was ich auch vom Mönch schon niederschrieb (26. März), sehr gern an den reifen Nisperos, (*Eriobotrya japonica* Thb.), wie ich soeben sehe. —

5. April: Jetzt singen die Canarios viel besser und andauernder, als im Winter; ihr Gesang hat nun bedeutend mehr Aehnlichkeit mit dem Gesange des zahmen Vogels. —

6. April: Heute fand ich in einem Kaufladen an der Ecke des Passeio in einem Bauerchen zwei alte Canarios (♂) und 3 junge Thierchen; dieselben waren fast flügge von einem Baume (*Fiscus comosa*) gefallen, von dem Besitzer der beiden alten Hähne zu diesen gesetzt und wurden nun von den letzteren mit angefeuchtetem Weissbrot (in Schnittenform — und weiter nichts!) gefüttert. Die jungen, eben erst flügge gewordenen Canarios haben etwa die Farbe der alten Graugirlitze (*Fring. musica*) im Winterkleide; die helle Brust und die Bauchgegend ist mit dunklen Schaftflecken versehen. Die Federn auf der Oberseite des Vogels sind olivengrün gerändert. Der Schnabel ist hornfarbig, wie der der alten Vögel. Das Auge hat die Farbe, wie das der alten Vögel. —

7. April: Im Garten der Vigia zu Funchal heute Nachmittag mehrere junge ausgeflogene Canarios gehört. —

8. April: Männchen und Weibchen vom Canario fressen, wie ich soeben sehe, die noch blühenden gelben Köpfe von *Sonchus*.

9. April: Hier oben auf dem Monte (650 Meter abs. Höhe) singen überall Canarios. —

10. April: Morgens ½9 Uhr am oberen Ende der Rua das Hortas piepen die ausgeflogenen Canarios überall auf den Kiefern, Feigen- und Pfirsichbäumen herum. —

15. April: In 2 verschiedenen Bauern junge Canarios gesehen, bald darauf in einem anderen Käfige 4 junge flügge Thierchen. —

17. April: Canarios singen ringsherum auf den Bergen von Camacha in einer Höhe von 800 bis 950 Meter abs. Höhe; Töne von jungen (ausgeflogenen) Vögeln vernehme ich in dieser Höhe noch nicht. —

19. April: Auf den Bäumen am Passeio (*Fiscus comosa* und *Quercus pendulata*) sind verschiedene Canariennester. — Ich sah mir heute zum letzenmal die von den Bäumen des Passeio heruntergefallenen jungen Canarios, von welchen ich ausführliche Notizen schon am 6. April niederschrieb, an: zwei Hähne fütterten die fremden Jungen! Es ist ein reizendes Bildchen! —

20. April: Kaum dämmert gegen 5 Uhr der Tag, so beginnt das Vogelconcert: Der Toutenegro fängt an; nach einer halben Stunde folgen Bachstelze (*boarula*) und Canario nach. So stellt es sich wenigstens von meinem Zimmer aus dar. —

Was nun die Zahl der jährlichen Bruten des Canarios auf Madeira betrifft, so habe ich hierüber nicht eigene Erfahrung.

Nach Mittheilung verschiedener unterrichteter Personen, welche ich darüber befragte, soll der Vogel bei Funchal in der Regel nur zweimal brüten, ausnahmsweise auch vielleicht dreimal. Dieser Meinung schliesse ich mich vollständig an, da er die Wahrscheinlichkeit für sich hat.

Bolle nimmt für den Canario des Thales von Orotava auf Tenerife zwei Bruten mehr an; er sagt wörtlich: „Die Zahl der Bruten, welche in einem Sommer gemacht werden, beträgt in der Regel vier, mitunter auch nur drei.“*) Die Paarung und der Nestbau daselbst sollen nach ihm meistens Ende März erfolgen**), und Ende Juli soll die Mauser beginnen.***) In diesem Falle würden im Durchschnitt in vier Monaten vier Bruten stattfinden müssen. Gegen diese Angaben glaube ich mich wenden zu müssen, da es meinen sonstigen Erfahrungen über Nistzeit und Zahl der Bruten widerspricht.. Jede Brut des Canarios dürfte sich doch wohl auf etwa 6 Wochen abrunden: 14 Tage Brütezeit, 18 Tage bis zum Ausfliegen der Nestjungen und 8 bis 10 Tage Fütterung der flüggen Jungen durch beide Alten. Drei Bruten würden demnach schon $4^1/_2$ Monat beanspruchen.

Bei Funchal auf Madeira beginnt die Brutzeit des Canarios um etwa einen Monat früher als im Thale von Orotava, wie man aus meinen vorstehenden Notizen leicht ersehen kann (25. u. 26. März schon flügge Junge), und doch finden hier nur 2 bis 3 Bruten statt.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich bemerken, dass inbezug auf die Zahl der Bruten wohl bei vielen Vögeln recht häufig zu hoch gegriffen wird.

„Glänzend weisse Nester“, wie sie Bolle †) auf Tenerife beobachtete, sind mir auf Madeira nicht zu Gesicht gekommen; vielmehr war, wie es ja die Regel ist, die Farbe der Aussenseite des Nestes stets der Farbe der Umgebung angepasst.

Das niedrigste Nest, welches ich in einem Weinstocke sah, war wenig über $1^1/_2$ Meter vom Boden entfernt.

Mit Vorliebe baut der Canario in die dichten Cypressen, wie ich zu La Paz bei Orotava (Tenerife), auf dem portugiesischen Kirchhofe zu Funchal (Madeira) u. a. O. zu beobachten Gelegenheit hatte.

---

*) Cab. Journ. f. Ornith. 1858, 133.
**) Cab. Journ. f. Ornith. 1858, 132.
***) Cab. Journ. f. Ornith. 1858, 133.
†) Cab. Journ. f. Ornith. 1858, 133.

Sehr gern lesen die Canarios die Blattläuse von den Blättern ab. Diese Arbeit mussten mir daher meine Vögel auch hier in Berlin noch leisten, indem ich ihnen meine von diesem Ungeziefer geplagten Pflanzen (*Evonymus japonicus* Lin. fil.) in ihren Käfig setzte.

Ein volles Dutzend eingewöhnter Canarios, darunter leider nur ein Weibchen, kaufte ich einige Wochen vor meiner Abreise in Funchal ein und bezahlte das Stück mit 500 Reis (2,25 Mark). Von diesen 12 Vögeln starb mir auf der Fahrt bis Rotterdam (20. bis 28. April) nicht ein Exemplar. In der Nacht während der Fahrt von Rotterdam nach Berlin sank die Temperatur bis auf 4° C. unter 0, so dass 3 bis 4 Vögel am Morgen so erstarrt waren, dass sie vom Boden aus nicht auf die Sprunghölzer hüpfen konnten. In Folge davon starben wohl auch in den nächten 5 Wochen drei der Vögel. Die übrigen neun Canarios befanden sich noch Ende Juli*) wohl und munter. Die Kanarienwildlinge sind also wohl nicht ganz so zart, wie manche Schriftsteller annehmen. Man muss sie freilich während der Ueberfahrt rationell und sorgfältig pflegen und sie überhaupt nur während der warmen Monate einführen. Ende Juni traten die meisten meiner Vögel in die Mauser, welche Ende Juli**) noch nicht beendet war.

Bolle's und Johnson's Bemerkungen über die Einfuhr zahmer Kanarien aus Lissabon nach den atlantischen Inseln treffen heute, nach 30 Jahren, nicht mehr zu. Es wird wohl jährlich kaum noch eine nennenswerthe Anzahl dieser Vögel aus Europa nach den Canaren und nach Madeira eingeführt. Ich bemerkte es in den 4 Monaten meines dortigen Aufenthaltes nie. Recht viele zahme Canarios werden dagegen heute von den Canaren, besonders von Gran Canaria, dessen Vögel sich zur Zeit als vorzügliche Schläger eines guten Rufs erfreuen, ausgeführt. Die Fahrgäste und Matrosen der engl. Dampfer nennen die dort gezüchteten hochgelben Vögel dann echte Kanarien. Der „Sherbero", welcher mich von Tenerife nach Madeira brachte, hatte wohl gegen hundert solcher „echten" Canarios aus Las Palmas (Gran Canaria) am Bord. In Puërta de la Orotava sah ich grosse Kanarien-Hecken. Die Thierchen befanden sich theils in Heckkäfigen, theils in grossen Vogelstuben. Noch heute, wie zu der Zeit, wo Bolle

*) Auch noch Ende Oktober, zu welcher Zeit sie schon wieder sehr fleissig sangen.

**) Ende September hatte auch der letzte Vogel die Mauser glücklich beendet.

auf den „glücklichen Inseln“ weilte, paart man gern den zahmen Vogel mit dem Wildlinge, weil die durch die Kreuzung Erzeugten gute Schläger und kräftige Vögel zu sein pflegen.

Auf Madeira heisst der Kanarienwildling „Canario de Terra“, der zahme Stubenvogel aber „Canario de Fora“ d. i. fremder Kanarienvogel.

Das Ei des Kanarienwildlings ist entschieden kleiner als das des zahmen Vogels, auch scheint es mir spitzer zu sein und der bläulichgrüne Grundton einen stärkeren Stich ins Blaue zu haben, als es beim Ei unseres Stubengenossen der Fall ist. Die verwischten rothbräunlichen Flecken, welche um den Pol des dicken Endes eine Kappe bilden, sind zarter, als im allgemeinen diese Flecken am Ei unseres zahmen Vogels sind. Trotz dieser Abweichungen wird jedoch der Kundige sofort das Kanarienvogelei als solches erkennen.

Gemessen habe ich nur das eine Ei, welches mein Weibchen des Wildlings im Käfige legte. Es beträgt die Längsachse dieses Eies 18 mm und die grösste Querachse 12,5 mm. Der Dotter war orangefarben.

Ich verglich mit diesem Ei des Wildlings 8 Eier aus den Gelegen von 5 verschiedenen zahmen Vögeln; sämmtliche 8 Eier waren grösser und die Grundfarbe derselben weniger bläulich.

Im Nachfolgenden theile ich die Maasse von 4 Eiern verschiedener zahmer Vögel mit:

1. { 19,6 mm lang. / 13,5 mm breit.
3. { 19,6 mm lang. / 13,5 mm breit.
2. { 20 mm lang. / 13,6 mm breit.
4. { 18 mm lang. / 14 mm breit.

Es befindet sich unter den 4 Eiern des zahmen Vogels also keins von so geringer Grösse, wie das des Wildlings. Besonders fällt die geringe Querachse (12,5 mm) des Wildlings-Eies auf.

Diese geringe Grösse des Wildlings-Eies entspricht nun freilich vollkommen der geringeren Grösse des Vogels selber; denn der Wildling ist kleiner, als unser Hausgenosse.

4. *Fringilla carduelis* L. Der Stieglitz ist sehr häufig auf Madeira und ebenso auf Tenerife, wo ich ihn im Garten von La Paz bei Orotava und in den Kronen der grossen Oleanderbäume bei Santa Cruz de Tenerife im Februar und März in grossen Schaaren beobachtete.

In Funchal auf Madeira findet man das Thierchen sehr oft

in der Gefangenschaft, aber meist an einem Kettchen, welches am Halse befestigt ist.

Bei Machico, einige Meilen östlich von Funchal, traf ich ihn ebenfalls recht zahlreich.

Unter den vielen Exemplaren, welche ich auf Madeira zu sehen Gelegenheit hatte, bemerkte ich aber nur die kleine Form. — Nach meinen Beobachtungen will es mir überhaupt scheinen, was ich nicht unerwähnt lassen will, als käme die grosse Form des Stieglitzes nach dem Osten des europäischen Festlandes hin häufiger vor. Deutsche Vogelhändler, welche den Stieglitz aus Böhmen und Siebenbürgen beziehen, bekommen oft Sendungen, welche fast nur aus der grossen Form bestehen.

Ein Farbenunterschied zwischen der Madeira-Form und dem heimischen Distelfinken besteht wohl kaum. Auch jetzt, wo ich den Madeira-Stieglitz und unseren nebeneinander im Käfige zu sitzen habe, finde ich keine Verschiedenheit des Gefieders heraus. Der Gesang des Madeira-Vogels scheint mir jedoch angenehmer, seine Melodie etwas länger zu sein und einige Töne zu enthalten, welche im Gesang unseres Vogels nicht vorkommen.

5. *Fringilla cannabina* L. Der Hänfling ist auf Madeira sehr gemein. Am 16. Januar bemerkte ich bei Funchal Flüge von 20 Stück und darüber. Einige davon sangen sehr gut und laut. Am 19. Januar beobachtete ich wieder ganze Schaaren singender Hänflinge auf den entblätterten Platanen am Wege nach Camara da Lobos (1/2 Meile westlich von Funchal). Am 21. Januar fand ich ihn in Gesellschaft von Canario und Tentilhão den unreifen Samen vom Bingelkraute (*Mercurialis annua* L.), welches meist für giftig gehalten wird, verzehren.

Am 3. März fand ich Hänflinge mitten auf der Plaza zu Puërto de Orotava begierig den halbreifen Samen vom Löwenzahn (*Leontodon taraxacum* L.) fressen. Noch am 11. März fand ich ihn zu Santa Cruz de Tenerife in den Tuneras*) geschaart; ich schätzte einen Flug auf etwa 100 Stück.

Am 18. März traf ich an der Praya formosa (1 Meile westlich von Funchal) auf Madeira den Hänfling noch zu Hunderten geschaart an.

Ende März traf ich ihn bei Machico und Santa Cruz (östlich

*) Tunera ist eine Cactus-Plantage (*Opuntia Tuna*), in welcher Cochenille (*Coccus cacti* L.) gezogen wird.

von Funchal) nicht mehr in Schaaren an; vielmehr diese in Pärchen aufgelöst.

Der Hänfling Madeiras hat entschieden mehr Roth und dasselbe lebhafter als unser Vogel, auch scheint mir seine Stimme wohlklingender zu sein.

6. *Fringilla tintillon* Webb et B. Sein Name „Lorbeerfink" ist nicht zutreffend. Ich habe ihn auf Madeira am häufigsten in Kiefernwaldungen gefunden. Auf Tenerife machte ich seine Bekanntschaft nicht; er scheint dort nur in den höheren Regionen und auch wohl seltener, als auf Madeira, vorzukommen.

Auf Madeira nistet er sowohl in den Gärten hart am Strande, wie auch noch über tausend Meter hoch im Gebirge. Er ist sehr häufig und bei den Landleuten verhasst, weil er gern die frischgesäten Sämereien verzehrt.

Bolle*) schildert seinen Gesang als unbedeutend und durchaus abweichend von dem Schlage unseres Buchfinken. Dem ist nicht so; sein Schlag ist sogar klangvoller und angenehmer als der von *Fring. caelebs*, nur der Schluss: Reitzkebier—pipp, fehlt. Nachdem er im Frühjahre zu schlagen begonnen, erfreute ich mich fast täglich an seinem Gesange, da auf einer Anone (*Anona cherimolia* Mill.), wenige Schritte von meinem Fenster entfernt, sich ein Nest desselben befand.

Ich lasse hier wieder meine Tagebuchnotizen folgen, woraus auch hervorgeht, dass ich inbezug auf seinen Gesang anfänglich durch das Urtheil Bolle's befangen war, da ich seine Ausführungen über den Vogel kurz vor meiner Abreise gelesen hatte. Seine Häufigkeit etc. wird man ebenfalls am besten durch diese an Ort und Stelle erfolgten Aufzeichnungen erkennen:

14. Januar: Dort oben an der Rua das Hortas, wo die Kiefern (*Pinus pinaster*) beginnen, sah ich gegen 5 Uhr Nachmittag das erste Pärchen von *Fringilla tintillon*, hörte die Vögel aber nicht. —

15. Januar: 3 Exemplare von *Fring. tintillon* gesehen, 2 ♂ und 1 ♀ circa 150 Meter über dem Meere. — 10—12 Exemplare von *Frg. tint.* gesehen: Männchen überwiegend, gleich darauf wieder 4 Stück. — Noch einmal 4—5 Fxemplare vom Lorbeerfinken gesehen: der Vogel ist hier also sehr häufig. — *Fring. tint.* ist bei Funchal häufiger, als bei uns im Thiergarten der Buchfink: Ge-

*) Cab. Journ. f. Ornith. 1857, 316.

sang bis heute nicht gehört. Im Betragen und im Fluge hat er viel Aehnlichkeit mit dem Buchfinken, dem er ja auch in der Färbung sehr nahe steht, nur ist er bedeutend scheuer. Dies letztere fällt wohl besonders deshalb auf, weil viele Vögel in der Umgegend Funchals ganz besonders zutraulich sind. —

16. Januar: *Fr. tintillon* sah ich zwischen 10 und 11 Uhr nicht an den Orten, wo ich sie gestern und vorgestern Nachmittag häufig fand; geht sie vielleicht des Tags, während der wärmeren Stunden, nach oben? — Gegen 5 Uhr sah ich auf dem Wege nach Camara da Lobos ein Pärchen von *Frg. tint.* —

19. Januar: Um $^1/_4$9 Uhr früh dicht unterhalb der Quinta da Grevillea sah ich eine *Fring. tintillon* (♀), gleich darauf wieder eine (♀). —

21. Januar: 3—4 Exemplare in Gesellschaft von Canarios und Hänflingen den unreifen Samen vom Bingelkraut fressen sehen. — 1 *Fring. tintillon* gesehen und gehört. Der Ruf klingt beinahe wie der Ruf von unserem Haussperlinge: delm, delm; genau ausgedrückt: til, til, til, til, til (5 mal). Ich habe diesen Ruf bis jetzt täglich, selbst am Passeio, gehört, hielt ihn aber immer für den des Steinsperlings. Der Flug ist derselbe, wie der von *Frg. caelebs* und *Frg. montifringilla.* — Zwei wundervoll ausgefärbte Männchen von *Fring. tint.* gesehen. —

22. Januar: Um $^1/_2$9 Uhr hörte ich auf der Anone rechts vom Eingange zu Hortas Hotel das Til, til... des Lorbeerfinken. — Am oberen Ende der Rua das Hortas habe ich wieder verschiedene Lorbeerfinken (♀ et ♂), gesehen. Der Lorbeerfink bringt auch den sperlingsrufähnlichen schnarrenden Ton hervor. Soviel ist sicher: einen finkenähnlichen (*caelebs*) Ton habe ich bis heute von *Frg. tintillon* noch nicht gehört. — *Frg. tintillon* hat in den Tönen, welche er hervorbringt, durchaus keine Aehnlichkeit mit dem Schlage unseres Buchfinken. Ein Kenner der Vogelstimmen wird, wenn er *F. tintillon* nicht sieht, denselben leicht für einen echten Sperling (*Passer*) halten. —

23. Januar: Heute früh um 7 Uhr hörte ich dicht vor meinem Fenster das Til, til, til, til, til des Lorbeerfinken; um $^1/_2$9 Uhr hörte ich es gegenüber der Quinta da Grevillea. — Der Lorbeerfink ist nach Herrn Franzisco Nunes auf Madeira so häufig, dass er durch das Verzehren von Sämereien in den Gärten schädlich wird; daher ist er sehr verhasst. Im Frühjahre kann er leicht in Menge geschossen werden. — Sein Nest ist ziemlich tief, aussen von

Moos, Flechten etc. errichtet, innen mit Federn und Haaren ausgepolstert. Wenn man ihm die Jungen wegnehmen will, so stösst er mit dem Schnabel nach dem Gesichte; er ist also ziemlich muthig und dreist. —

25. Januar: Um ½9 Uhr früh ein ♀ von *Fring. tint.* an der oberen Rua das Hortas, um 10 Uhr im Garten der Quinta Deanery ein solches von wunderbarer Pracht gesehen. —

29. Januar: Um 3—4 Uhr neben dem Passeio eine *Frg. tint.* (♂) längere Zeit in grösster Nähe beobachtet, besonders an der Erde. Die Bewegungen an der Erde sind ganz genau dieselben, wie die des Buchfinken. Der Lorbeerfink ist aber scheuer als *Frg. caelebs.* Beim Auffliegen liess er leise denselben zirpenden Ton hören, wie ihn unser Buchfink beim Auffliegen meist vernehmen lässt. — Sonderbar, dass seine Stimme im Uebrigen keine Aehnlichkeit mit der von *Frg. caelebs* hat! Das Til, til, til ruft er mitunter auch nur 3 und 4 mal, wie ich soeben hörte. —

30. Januar: Heute Mittag die *Fring. tint.* (♂) wieder auf derselben Stelle beobachtet, wo ich sie gestern sah; höchstwahrscheinlich war es auch dasselbe Individuum. Das Benehmen, wie gestern. Auch denselben zirpenden Ton, der so sehr an den Buchfinken erinnert, beim Auffliegen wieder gehört. —

2. Februar: Gegenüber der Quinta da Grevillea wieder häufig den Til-Ruf vom Lorbeerfinken gehört. —

4. Februar: Das „Til, til, til, til; til, til, til" von *Fring. tint.* recht lange und mit grösster Aufmerksamkeit angehört. Sie ruft in den allermeisten Fällen den Ton siebenmal hintereinander, seltener 3, 4 oder 5 mal, mitunter eine ganz kurze Pause hinter dem 4. Tone machend. —

5. Februar: Im Garten der Vigia sah ich heute 2 Exemplare von *Fring. tintillon.* —

7. Februar: Auf dem Palheiro, 600 Meter absoluter Höhe, hörte ich heute Mittag einen Vogel finkenähnlich schlagen; da unser Buchfink auf Madeira nicht vorkommt, kann es nur *Fring. tintillon* gewesen sein.*) Es ist demgemäss das vorn über den Gesang dieses Vogels Gesagte zu berichtigen; ich habe früher also nur Locktöne, Warnungsruf etc. von ihm gehört. —

---

*) Es ist *Fring. tint.* gewesen, wie ich dieses am 11. Februar im Garten von Hortas Hotel feststellen konnte.

10. Februar: Der Lorbeerfink liess gleich nach 6 Uhr früh seinen Lockruf hören. —

11. Februar: *Fring. tint.* heute im Garten von Hortas Hotel zum zweitenmale schlagen hören. Der Schlag hat sehr viel Aehnlichkeit mit dem von *Fring caelebs*, nur der Schluss ist ein anderer oder vielmehr der Schluss unseres Buchfinken: Reitzkebier—pipp, fehlt dem Lorbeerfinken. Ich sah den Vogel während des Singens, selbst die Bewegungen des Schnabels und der Kehle konnte ich deutlich wahrnehmen. —

15. März: Früh vor dem Hotel wieder die Locktöne von *Fring. tint.* gehört, gegen Mittag ebenfalls, und ebenso um 6 Uhr Nachmittags an der Rua das Hortas; aber kein Vogel sang. —

19. März: Bei circa 450 Meter absoluter Höhe auf dem Wege zur Bergkirche hörte ich auf einer *Eriobotrya japonica* den Lorbeerfinken fleissig und laut schlagen; ich hörte ihm circa 5 Min. zu. Sein Schlag hat doch die grösste Aehnlichkeit mit dem von *Fring. caelebs.* Das Benehmen beim Gesange, das trippelnde Hüpfen etc.: alles erinnert doch gar zu sehr an unseren Buchfinken. Ein anderes Männchen auf einem in voller Blüthenpracht stehenden Birnbaume antwortete ihm; ganz wie bei uns *Fring. caelebs* es thut: schlägt erst ein Männchen, so fangen auch bald in seiner Nachbarschaft andere an. — Bei etwa 500 Meter abs. Höhe hörte ich verschiedene Lorbeerfinken im Kieferngehölz (*Pinus pinaster* Ait) schlagen; einzelne riefen nur ihr Til, til, til, til; — til, til, til: dies letztere sind die Weibchen, wie ich sehe. — Ueberall in der Nähe der Bergkirche, 600—700 Meter über dem Meere, schlagende Lorbeerfinken; herrliche Luft, wie bei uns im letzten Drittel des Mai, dazu der balsamische Kieferduft! —

20. März: Auf der Levada, 180 Meter über dem Meere, um $^1/_2$9 Uhr ein ♂ von *Fring. tint.* schlagen hören. Beim Hotel Hortas um 9 Uhr ein ♀ von *Fring. tint.* locken hören. — In Santa Cruz, 2 geogr. Meilen östlich von Funchal, um 5 Uhr Nachmittags das Weibchen von *Fring. tint.* in einer Höhe von 50 Metern gehört.

23. März: Oben bei Sant' Antonio da Serra, 627 Meter abs. Höhe, *Fringilla tintillon* locken und schlagen hören. —

24. März (Funchal): Um $^3/_4$11 Uhr früh schlägt eine *Fring. tint.* neben dem Garten unseres Hotels. —

26. März: Um 7 Uhr früh schlägt vor meinem Fenster auf dem Anonenbaume, auf welchem das Pärchen sein Nest hat, das Männchen sehr andauernd. — Um $^3/_4$9 Uhr früh höre ich am Ende

der Rua das Hortas 200 Meter hoch in den Kiefern (*Pinus pinaster* Ait.) fleissig *Fring. tintillon* schlagen. —

27. März: Der Lorbeerfink fängt auch fliegende Insekten, indem er danach hochsteigt. — An der Mündung des Soccoridos, eine Meile westlich von Funchal, in einem Bananenfelde (*Musa Cavendishi*) *Fring. tintillon* gesehen. —

5. April: Verschiedene Lorbeerfinken bei der Sant' Antonio-Kirche in etwa 350 Meter Höhe um 5 Uhr Nachm. gesehen —

6. April: Früh gegen 9 Uhr hörte ich im Garten unseres Hotels den Lorbeerfinken schlagen; er brütet hier. — Sicher brütet *Fring. tintillon* schon allgemein, wie es auch die Meinung des Herrn Hempel ist, der die Vögel Madeiras ziemlich genau kennt. —

7. April: *Fring. tint.* schlug heute Nachm. im Garten der Vigia (circa 100 Meter über dem Meere) in mehreren Exemplaren.

9. April (wieder zur Bergkirche hinauf): Ich weiss nicht, wem ich den Vorzug geben soll: unserem Buchfinken, oder dem Lorbeerfinken. Des letzteren Schlag, wie ich ihn hier oben auf dem Monte von vielen Sängern wieder höre, ist doch wirklich recht angenehm! —

10. April: Mehrere Lorbeerfinken schlagen am oberen Ende der Rua das Hortas gegen $^1/_2$9 Uhr früh in einem sehr kleinen Nadelwald-Bezirk. —

11. April: Auf dem Wege zum grossen Curral, in der absoluten Höhe von etwa 700 Metern und darüber, schlagen munter die Lorbeerfinken im Kiefern- und Lorbeerwalde, vorwiegend im ersteren. —

13. April: Früh um 6 Uhr höre ich von meinem Fenster aus *Fring. tint.* schlagen, um 8 Uhr wieder auf einem Vinhatico (*Persea indica* Spreng.) in der Nähe des Hotels. — Bei der Quinta da Grevillea sah ich ein Weibchen und hörte ein Männchen schlagen. Das Weibchen trug Futter im Schnabel. —

16. April: In den letzten Wochen schlägt morgens sehr häufig vor meinem Fenster die *Fringilla tintillon*, welche auf dem dichten Wipfel des nahen Anonenbaumes ihr Nest hat; die Jungen sind noch nicht ausgeflogen. —

17. April: Gegen Mittag höre ich bei Camacha, 800—1000 Meter über dem Meere, an einem hässlichen Regentage und ziemlich niedriger Temperatur (11—12° C.) *Fring. tintillon* in vielen Exemplaren schlagen. —

Bis zum 20. April, an welchem Tage meine Abreise nach

Europa erfolgte, bekam ich kein flügges Junges vom Lorbeerfinken zu Gesicht, so sehr ich auch darauf achtete. —

7. *Passer petronia* L. Der Steinsperling scheint nicht zu den häufigsten Vögeln Madeiras zu gehören; wenigstens ist er viel seltener als Kanarienwildling, Plattmönch, Lorbeerfink, graue Bachstelze u. a. — Auf Tenerife ist er häufiger.

Der erste Vogel, welchen ich am 12. Jan. 86 beim Betreten des Strandes in Funchal sah, war ein Steinsperling. Später habe ich ihn oft auf den Dächern der Stadt und im Gebirge bemerkt Er lässt sich selten vom Beobachter in der Nähe betrachten. Am scheuesten benimmt er sich im Gebirge.

8. *Motacilla boarula* Penn. Die graue Bachstelze findet man überall, wo etwas Wasser ist, und sollte es auch nur die trübe Fluth einer Levada oder eines Rinnsteines innerhalb der unteren Stadt (Funchal) sein. Der Vogel ist sehr zutraulich und an den ihm zusagenden Orten auch häufig. — Am 12. Februar sah ich ihn schon Niststoffe tragen.

Am 20. März trug das Pärchen, welches sich im Garten unseres Hotels in Funchal zutraulich herumtummelte und von vielen Gästen mit Fleischbröckchen gefüttert, von allen aber sorgfältig gehütet wurde, schon Futter. Sein Nest befand sich auf dem Dache; doch konnte ich nicht hinzu gelangen, um die Jungen auf ihr Alter hin anzusehen. —

Am 31. März sah ich wieder ein Exemplar sich mit Baustoffen tragen. —

Am 13. April entdeckte ich ein Nest mit fast flüggen jungen Bachstelzen in einer Dachrinne. —

Am 15. April fand ich in einem Bauer einen jungen noch nicht ganz flüggen Vogel; Kinder fütterten ihn mit aufgeweichtem Weissbrot. — Weissbrot ist hier der allgemeine Futterstoff für junge Vögel.

Die Stimme der Bachstelze ist sehr angenehm; auf Dächern, Mauern, auf dem Strassenpflaster: überall singt der zierliche Vogel. —

Auf Tenerife ist er ebenso häufig und ebenso beliebt, wie auf Madeira.

9. *Anthus Berthelotii* Bolle. Dieser Vogel ähnelt so sehr unserem Wiesenpieper in Farbe und Betragen, dass er wohl kaum bei näherer Betrachtung als gute Species wird aufrecht er-

halten werden können.*) Er gehört zu den nicht seltenen Erscheinungen der Ornis Madeiras. Ich traf ihn bei Camara da Lobos in unmittelbarer Nähe der Küste sowohl, als auch noch am grossen Curral, bei 800 Meter und darüber, an. —

Auf Tenerife ist er ebenso zahlreich, wie auf Madeira.

Sein Lockton ist hell und wohlklingend.

10. *Regulus madeirensis* Harcourt. Der Bibis oder auch Bisbis der Madeirenser wird nur hoch oben im Gebirge getroffen. Nur zweimal während meines Aufenthaltes auf der Insel begegnete ich ihm. Ich lasse darüber mein Tagebuch sprechen:

11. April: Heute machte ich die erste Bekanntschaft mit dem Madeira-Goldhähnchen. Ich hörte es auf einem Ritt zum grossen Curral in einer Höhe von etwa 700 Metern: leider bekam ich das Vögelchen nicht zu Gesicht; es hielt sich im dichten *Erica*- und *Vaccinium*-Gebüsch verborgen. Der Gesang verleugnet den Goldhähnchen-Charakter durchaus nicht, ist aber lauter als der Gesang unserer beiden Goldhähnchen und erinnert dadurch und auch durch die längere Melodie an den Gesang unseres Zaunkönigs. —

17. April: Um 9¼ Uhr brach ich nach dem reizend gelegenen Dorfe Camacha auf; es liegt nordöstlich von Funchal und etwa 800 Meter über dem Meere. Seine Entfernung von der Hauptstadt Madeiras beträgt nicht ganz 1½ Meile. Hier oben im Garten des Herrn Franzisco Nunes entdeckte ich in einer Hecke aus Buchsbaum, Azaleen und Kirschlorbeer 2 Exemplare des Bisbis. Es ist ein niedliches kleines Vögelchen, welches sich genau so wie unsere Goldhähnchen beträgt. Seine Grösse scheint etwas beträchtlicher zu sein. Beide Vögelchen liessen sich in einer Entfernung von etwa 10 Schritten einige Minuten lang von mir beobachten. Von seiner lebhaft orangefarbenen Krone habe ich nichts bemerken können; es waren also wohl Junge oder Weibchen, bei welchen ja die Krone bedeutend matter ist und beim schnellen Herumhüpfen weniger leicht bemerkt werden kann. —

Das Thierchen wird von den Landleuten sehr geschont, ja, ähnlich wie bei uns die Schwalben, verehrt. Herr Franzisco Nunes wollte sich durchaus nicht dazu verstehen, mir Eier von

---

*) Nach von Kittlitz (Cab. Journ. f. Ornith. 1862, 357) soll er Aehnlichkeit mit *Anth. aquaticus* des Riesengebirges haben. Dem muss ich widersprechen: dazu ist er (selbst im Winter!) zu hell, auch ist er kleiner.

dem Vögelchen zu besorgen, obwohl dasselbe jährlich in seinem Garten brütet.

Das Nest soll der Vogel mehrere Jahre hintereinander benutzen, dabei jedes Jahr neue Baustoffe auf die alten häufend und so dasselbe allmählich erhöhend; es soll ziemlich tief und sehr künstlich sein.

11. *Sylvia atricapilla* L. Der Mönch ist einer der häufigsten Vögel Madeiras und der beste aller Sänger dieser Insel; darum sieht man ihn auch vor jedem Hause in Käfigen, welche oft sehr geschmackvoll, ja künstlerisch aus Rohr (*Arundo donax* L.) hergestellt sind, hängen.

Ich theile über diesen Vogel am besten wieder meine Tagebuch-Aufzeichnungen mit:

12. Jan.: Im Jardim novo bemerkte ich verschiedene Exemplare. — Vor meinem Fenster schmatzten fortwährend mehrere Plattmönche im Zuckerrohr und im Wein. —

13. Jan.: Der Mönch giebt denselben schmatzenden Ton von sich, wie während des Winters unsere Käfigvögel dieser Art.

14. Jan.: Im Jardim novo (Stadtgarten) ist der Mönch sehr häufig und dreist; es scheinen bedeutend mehr Männchen als Weibchen zu existiren. —

15. Jan.: Der hiesige Plattmönch ist etwas kräftiger als der deutsche, auch geht scheinbar die schwarze Kappe etwas weiter nach hinten, als beim unsrigen. Bei einem Exemplare im Käfige sah ich heute, dass von der schwarzen Kappe sich ein immer matter werdender und spitz zulaufender bräunlicher Streifen bis in den Nacken zog. —

20. Jan.: Vorgestern und gestern habe ich einen Plattmönch im Bauer leise zwitschern, aber noch nicht laut singen hören. Die Mönche im Freien singen überhaupt noch nicht. —

22. Jan.: Man füttert die Plattmönche und Schleiergrasmücken hier in Funchal mit getrockneten Feigen; dieselben werden in Wasser gelegt, bis sie weich sind, dann ausgedrückt und zu einem Klosse geformt, welcher 8 bis 10 Tage vorhält. Auch Apfelsinen, einfach durchschnitten, reicht man diesen Thieren als Nahrung. — Plattmönche sollen leicht über das Meer zu bringen sein, indem man ihnen eine Kugel aus Feigen in oben beschriebener Weise zurecht knetet, welche für die ganze Reise aushält; dazu reicht man Semmel etc. in Milch, ja in Ermanglung dieser in Thee eingeweicht. — Die Vogelfütterung macht den Madeirensern über-

haupt wenig Mühe und Sorgen; stirbt das Thierchen, so wird ein anderes gefangen. —

29. Jan.: Heute wieder den Plattmönch angesehen, von dem ich am 15. Jan. aufzeichnete, dass sich die schwarze Platte in einen spitz zulaufenden Nackenstreifen verlängere. Ich sah ihn sehr genau an: das Schwarz des Kopfes setzt sich im Nacken als ein graubrauner etwa 1 cm langer Streifen fort, welcher allmählich schmaler und in demselben Masse undeutlicher wird. — Die Füsse von *S. atric.* Madeiras sind fast schwarz. —

31. Jan.: Heute sah ich im Jardim novo einen Plattmönch, welcher viel und weit in den Nacken reichendes Schwarz hatte, auch scheinbar an den Wangen solches besass. Wozu soll ich diesen Vogel stellen: zum Mönch oder zur Schleiergrasmücke? —

3. Februar: Heute Vorm. um 10 Uhr hörte ich im Garten von Hortas Hotel das erstemal den Toutenegro (Plattm.) singen. Also der Mönch singt jetzt hier auch im Freien. Der Vogel sang lange und im Zusammenhange. Auch die Toutenegros im Bauer fangen jetzt mehr und lauter zu singen an. —

4. Februar: Es sind die ganz alten Männchen unter den Plattmönchen, welche jetzt zu singen beginnen; man erkennt sie an dem reinen Blaugrau und der völlig sammetschwarzen Platte. Die jüngeren (nur vorjährigen?) Vögel sind mehr schmutziggrau, und die Kappe ist nicht so sammetschwarz. —

5. Februar: Einen Mönch im Käfige wieder laut singen hören; Melodie und Rhythmus wie bei dem unsrigen, nur wohlklingender als bei den Vögeln Norddeutschlands. — Einen Plattmönch im Garten der Vigia laut flöten hören. —

8. Februar: In unserem Garten sang um $^3/_4$10 Uhr herrlich ein Plattmönch. —

9. Februar: Vormittags sang wieder der Plattmönch in unserem Garten; es ist stets derselbe Vogel und ein altes Exemplar. —

10. Februar: Die allermeisten hiesigen Mönche schweigen noch. —

11. Februar: Das Schmatzen oder Quietschen der Plattmönche, wie es unsere Käfigvögel im Winter hervorbringen, hört man nur noch vereinzelt, dafür den Lockton tak, tak desto häufiger.

14. Februar: Auf den dichtbelaubten Stämmen von *Ficus comosa* der Alameda zu Santa Cruz de Tenerife hörte ich heute Nachmittag den Plattmönch einige Töne anschlagen. Den

quietschenden Ton vernahm ich von ihm auch hier noch hin und wieder. —

15. Februar: Auf einem Spaziergange in die Tuneras von Santa Cruz hörte ich Vormittags den Capirote (*S. atric.*) fröhlich singen; er liess auch einigemale den sog. Ruf hören. Nachmittags hörte ich, während des Spazierganges zu der Finta*) des deutschen Consuls den Capirote singen; er hat einige ganz andere Töne, als der deutsche Vogel. Der Capirote bei Santa Cruz de Tenerife soll am besten von allen Capiroten der Insel singen. —

17. Februar: *S. atric.* in der Nähe des botanischen Gartens zu Orotava singt wundervoll! Sie ist hellgrauer, als der deutsche Vogel; ihre Kappe besitzt ein tieferes Schwarz. —

22. Februar: Der Capirote im bot. Garten zu Orotova singt sehr gut. Sein Gesang ist klangvoller als der des Toutenegro Madeiras; alles laut; kein leises Gezwitscher vor dem Ruf, wie bei dem deutschen Vogel. —

28. Februar: Um 1½ Uhr höre ich von dem berühmten, gegenwärtig grössten Drago (*Dracaena draco* L.) zu Icod de los Vinos herab den Capirote seine schönen Weisen singen. —

4. März: Die Plattmönche singen hier (ich hörte zu Orotava den Gesang schon allgemein seit dem Tage meiner Ankunft: 16/2.) ganz anders, als bei uns in Deutschland: voller, lauter, wohlklingender. Sie haben auch abweichende Touren: flötend-gezogen. Dessenungeachtet hört der Kenner des Vogelgesanges bald den Gesang des Plattmönches heraus. —

6. März: Die Anzahl der Vogel-Individuen ist auf Tenerife entschieden geringer, als auf Madeira. Der Capirote (und der Canario, wie ich schon früher bemerkte) ist besonders viel weniger zahlreich, als auf Madeira. —

7. März: Ein frisch gebautes vom Baume gefallenes Nest vom Capiroten gefunden; es ist ebenso lose und aus ähnlichen Stoffen gebaut, wie das des heimischen Vogels. —

10. März: Der Capirote in Santa Cruz singt besser, als der zu Orotova. Gegen 5 Uhr Nachmittag singt er noch sehr fleissig. —

14. März: Funchal: Ich hörte auf dem Passeio und auf den Platanen an der Rua das Arvores den Toutenegro in mehreren Exemplaren singen; er singt also jetzt auch auf Madeira allgemeiner. —

15. März: Der Toutenegro singt jetzt allgemein. —

---

*) Landhaus.

21. März: (Santa Cruz bei Funchal): Um 6 Uhr früh singen verschiedene Mönche vor meinem Fenster. —

23. März: Bei circ. 400 Meter abs. Höhe auf dem Wege nach Santo Antonio da Serra den Plattmönch singen hören. —

24. März: Die ersten ausgeflogenen Plattmönche piepen hören. —

26. März: Ein Weibchen vom Plattmönch gesehen, welches von den Nisperos sehr emsig und andauernd frass. —

27. März: Seit dem 24. März höre ich auf unseren Mispelbäumen (*Eriobotrya japonica* Thb.) täglich die alten Plattmönche locken und die jungen Thierchen piepen. —

29. März: Die meisten Plattmönche zwitschern auch hier erst, ehe sie ihren Ruf erschallen lassen, und fast alle singen nicht so zusammenhängend und fleissig, wie bei uns. — Die besten Sänger scheinen mir die von Santa Cruz de Tenerife zu sein. Auch die Mönche im Käfige sind hier faul. —

5. April. Auf dem Passeio sah ich heute junge ausgeflogene Plattmönche von den alten Thieren füttern. —

6. April: Vormittags hörte ich wieder junge ausgeflogene Plattmönche piepen. Auf einem der Vinhaticos (*Persea indica*) in unserem Garten heute ein Nest vom Plattmönch entdeckt. Es steht ziemlich am Rande der Krone in einer Höhe von 5 bis $5^1/_2$ Metern. —

7. April: Im Jardim novo befindet sich im Blattschopfe einer *Cordyline* ein Nest des Mönches mit Jungen; es steht etwa 3 Meter hoch. —

9. April: Auf einem Nisperobaume einen jungen Plattmönch gesehen, welcher schon vollständig ausgewachsen war. —

13. April: Der Plattmönch singt jetzt im Freien scheinbar etwas fleissiger als früher, ist aber dennoch fauler, als bei uns. —

16. April: Den bestsingenden Mönch, welchem ich je in meinem Leben lauschte, hörte ich heute früh um $^1/_2$9 Uhr an der oberen Rua das Hortas sehr fleissig singen. Anfänglich konnte ich gar nicht dahinter kommen, dass der höchst wechselvolle Gesang von einem Toutenegro herrührte, bis es mir endlich gelang, den singenden Vogel auf einem ziemlich dicht belaubten Feigenbaume zu entdecken; er befand sich etwa 10 Schritte von mir entfernt. —

19. April: An der oberen Rua das Hortas singt wieder der wundervolle Toutenegro vom 16. April. Er hat Töne, ja ganze Strophen vom Sumpfsänger (*Calamoherpe palustris*), ebenso einzelne volle Töne von der Amsel. Woher hat er die Töne des Sumpf-

sängers; er, der niemals die Insel verliess; er, der niemals den Sumpfsänger singen hörte? — Was sagen hierzu und zu ähnlichen Fällen die Ornithologen, welche die ähnlich klingenden Töne im Gesange verschiedener Vögel auf die Rechnung der Nachahmung setzen? — Ich bin anderer Meinung; hier ist aber nicht der Ort, mich darüber zu verbreiten. —

20. April: Kaum dämmert gegen 5 Uhr der Tag, so leitet der Toutenegro das Vogelconzert ein: Bachstelze (*boarula*) und Canario folgen ihm.

11a. *Sylvia Heinekeni* Jardin. Die Schleiergrasmücke, der Toutenegro de Capello der Insel-Portugiesen, kommt einzig und allein auf Madeira*) vor und auch hier nur alljährlich in wenigen Stücken. — Ich theile meine Tagebuchnotizen über den Vogel mit:

12. Januar: Ich sah heute eine Schleiergrasmücke im Käfige.

14. Januar: Heute das 2. Exemplar von Schleiergrasmücke im Bauer gesehen. —

19. Januar: Beim Vogelhändler in der Rua das Angustias heute die 3. Schleiergrasmücke gesehen: Kopf, Nacken und Kehle vollständig schwarz, wie beim Madeira-Mönch die Kappe. —

22. Januar: Heute sah ich auf dem Gemüsemarkte die 4. Schleiergrasmücke; sie sang ganz leise, so dass ich den Gesang noch nicht recht beurtheilen konnte. Gleich darauf entdeckte ich einen anderen Vogel (5.) dieser Art dicht daneben. —

23. Januar: Heute sah ich die 6. Schleiergrasmücke auf dem Gemüsemarkte. — Bei *Sylvia Heinekeni* sind die Füsse fast schwarz. Ich sah mir heute daraufhin sämmtliche 3 Exemplare des Gemüsemarktes genau an. Die Füsse der hiesigen (Madeira) *Sylv. atricapilla* sind ganz von derselben Farbe. —

Ich habe bis heute hier in den Gärten unter den vielen Mönchsgrasmücken, welche ich theils in unmittelbarer Nähe, theils mit Feldstecher beobachtete, noch keine Schleiergrasmücke (*S. Heinekeni*) bemerkt. Wäre es wahr, wie nach E. V. Harcourt**) der Volksglaube sein soll (wovon ich mich auch selber überzeugte), dass, wenn das Nest des Mönchs 5 Eier enthält, aus einem derselben eine Schleiergrasmücke hervorgehe, so müsste diese viel häufiger auf Madeira sein, als sie es in der That ist, da der Mönch doch wohl ebenso oft 5 Eier legt, wie weniger.

---

*) Nach Godman auch auf den Azoren (Ibis 1872, 174).

**) Ann. and Mag. 1855, 431.

Nach Herrn Franzisco Nunes zu Funchal kommen von *Sylv. Heinekeni* auf Madeira kaum mehr als 60 Stück vor. Diese Schätzung scheint mir aber noch zu hoch zu greifen, denn dann müsste man hier mehr Käfigvögel der Art finden, da die Madeirenser jede junge Schleiergrasmücke, welche sie im Neste entdecken, sofort herausnehmen und die wenigen, welche dennoch zum Ausfliegen kommen, zum allergrössten Theile bald einfangen.

Die Geschichte mit dem 5. Ei, wie sie sich die nicht unterrichteten Insel-Portugiesen untereinander und besonders gern dem Fremden erzählen, ist Fabel; der kundige Madeirenser lacht darüber.

Eine selbstständige Art ist der Toutenegro de Capello aber auch nicht, da keine Weibchen davon existiren.

Die Möglichkeit, dass die Weibchen vom Toutenegro und vom Toutenegro de Capello sich vollkommen glichen oder doch zum Verwechseln ähnelten und nur die Männchen verschieden wären, ist dadurch ausgeschlossen, dass (nach Aussage der Fänger) beide Formen aus einem Neste genommen werden. — Ich bot Leuten 1 Pfund Sterling für das Weibchen von *S. Heinekeni*; sie lachten mich einfach aus, indem sie sagten: „Die giebt es nicht.“

Thatsache scheint also zu sein, dass hin und wieder unter der Brut des Mönchs eine Schleiergrasmücke vorkommt.

Der Toutenegro de Capello wird gegenwärtig in Funchal mit ungefähr 1000 Reis (4,50 M.) bezahlt. Bolle gab vor 30 Jahren dafür den doppelten Preis an. Die Schleiergrasmücke ist also, trotz seltenen Vorkommens, im Preise gesunken. —

29. Januar: Ich hörte heute Mittag vor der Gemüsehalle die eine Schleiergrasmüche laut singen. Sie liess auch den sogen. Ruf hören; Gesang vollkommen der des Mönchs. —

30. Januar: Heute Vormittag sah ich wieder 2 Exemplare vom Toutenegro de Capello (7. und 8.) in der Rua de S. Franzisco; beide sangen schon, liessen aber zum Schluss der Melodie den Ruf noch nicht hören. Der Gesang dieser beiden Vögel ist ebenfalls reiner Mönchsgesang. Bei diesen beiden Exemplaren sind auch die Flügel, die untere Brust und selbst der Unterleib viel dunkler, als beim Toutenegro. —

10. Februar: Um 8½ Uhr früh sah ich gegenüber der Quinta da Grevillea einen Vogel, welcher oben schwarz war, wie die Schleiergrasmücke; war es eine solche nicht, so wüsste ich keinen Vogel Madeiras, welcher es gewesen sein könnte. Ehe ich

mich soweit genähert hatte, um ihn zweifellos erkennen zu können, verschwand er im Zuckerrohrfelde. —

29. März: Die Schleiergrasmücken im Käfige singen jetzt laut, sind aber im Allgemeinen faule Vögel. —

19. April: Heute wieder einen Toutenegro de Capello in der Rua das Murças genau untersucht (das 9. von mir bis jetzt aufgefundene gefangene Exemplar). Die Wangen dieses Vogels sind schmutzig hellaschgrau; von gleicher Farbe sind auch die Seiten des Halses. Ich begab mich sofort nach der Rua S. Francisco, um mir zum Vergleiche die beiden dortigen Vögel anzusehen: das Schwarz bei allen drei Vögeln ist verschieden; nur bei einem ist es wirklich dunkel und mit etwas Stahlschimmer versehen. Das Schwarz am Halse und am Nacken ist nach unten nicht bei allen Exemplaren gleich deutlich abgegrenzt. Das Grau des übrigen Körpers ist schmutziger und dunkler, als beim Toutenegro. Das Schwarz macht auf mich ganz den Eindruck des Melanismus. — Im Hause des Herrn von Streit in der Rua dos Ferreiros existirt ebenfalls eine Schleiergrasmücke; der 10. Vogel dieser Art, welchen ich in der Gefangenschaft sah, bezüglich untersuchte. —

Nach allem, was ich über den Toutenegro de Capello, bezüglich über den Toutenegro (die Notizen vom 15. und 29. Januar!) mittheilte, dürfte es einleuchten, dass *Sylvia Heinekeni* Jard. keine Species, ja nicht einmal eine locale Form im gewöhnlichen Sinne, sondern nur mehr oder weniger ausgeprägter Melanismus ist, welcher ausschliesslich im männlichen Geschlechte auftritt. —

Mir ist schon entgegengehalten worden, warum sich der Melanismus beim Mönch, der doch fast ganz Europa etc. bewohnt, nur auf Madeira*) zeigen sollte? Ich versuche nicht, hierauf eine Antwort zu geben, stelle vielmehr die Gegenfrage: Warum artet *Idus melanotus* Heck., der Aland, nur in Franken und Schwaben**) zur Form „Goldorfe“ aus? da der Aland doch durch ganz Mitteleuropa verbreitet ist; und warum artet *Leuciscus rutilus* Lin., das Rothauge, nur in der Danziger Gegend in die rothe Form***) aus? da das Rothauge doch ein sehr häufiger Fisch ganz Mitteleuropas ist. — Wer sich der Mühe unterziehen und daraufhin die

*) Godman führt ihn auch für die Azoren an (Ibis 1872, 174).
**) Siebold, Süsswasserfische Mitteleuropas, 178.
***) Siebold, Süsswasserfische Mitteleuropas, 189 und 190.

faunistischen Werke durchblättern wollte, würde wohl diese beiden Beispiele noch um viele vermehren können.

Schliesslich will ich nicht unterlassen, hier zu bemerken, dass ich mit der Ansicht nach Madeira ging, *Sylvia Heinekeni* Jardin müsse eine gute Species sein. Ich hatte aber bis dahin nur ein lebendes und das einzige ausgestopfte Exemplar des Berliner Museums gesehen; der Balg des letzteren stammt aber augenscheinlich von einem alten Käfigvogel her.

Durch fast tägliche Beobachtungen an einem vollen Dutzend von lebenden Vögeln, welche zum Theil erst kurze Zeit im Bauer sassen, unter fortlaufenden Vergleichungen mit der gewöhnlichen dortigen Mönchsgrasmücke, und durch Auffindung von Uebergängen, bin ich eines Besseren belehrt worden.

12. *Erithacus rubecula* L. Schon am ersten Tage meines Aufenthaltes in Funchal (12. Jan.) hörte ich das Rothkehlchen singen und zwar andauernd und feurig.

Sein Schnick, Schnick vernimmt man an kühleren Regentagen überall; es ist also auf Madeira häufig.

Ich beobachtete es wenige Meter über dem Meere auf *Ficus comosa* und *Oreodaphne foetens* zu Funchal und Santa Cruz (Madeira) ebensowohl, als auch 600 bis 1000 Meter abs. Höhe in den dichten Gebüschen der baum- und strauchartigen Heiden (*Erica arborea* L. und *Erica scoparia* L.) und Heidelbeeren (*Vaccinium madeirense* Link.) zu Sant' Antonio da Serra, bei Camacha und am grossen Curral.

Seine Farbe ist durchaus nicht lebhafter als die des deutschen Vogels. Es ist ein fleissiger und angenehmer Sänger, welchen man vom frühen Morgen bis zum Verbleichen des Abendroths vernimmt.

13. *Turdus merula* L. Die Amsel kommt hoch oben im Gebirge, wie auch in Meereshöhe häufig vor. Ihren Gesang habe ich sonderbarerweise auf Madeira erst viel später vernommen, als in früheren Jahren in der Heimath. Aus meinem Tagebuche entnehme ich darüber:

10. April: Die Amseln im Bauer habe ich erst seit den letzten Tagen singen hören, die im Freien bis jetzt nie. —

17. April: Bei Camacha, 800 Meter über dem Meere, habe ich heute Mittag zum erstenmale eine Amsel im Freien singen hören. —

14. *Strix flammea* L. Gehört sicher nicht zu den häu-

figen Erscheinungen Madeiras. Nach mündlichen Mittheilungen des Herrn Baron von Fridau, dem sie lebend gebracht wurde, findet man sie nicht selten in den Felsspalten bei Santa Cruz de Madeira. — Der Madeira-Vogel soll dunkler, als der Englands sein.*)

15. *Buteo vulgaris* Leach. Er ist im Gebirge Madeiras nicht selten. Betragen ist ganz das des heimischen (deutschen) Vogels. —

Ich sah ihn auf Tenerife mehrmals im Thale von Orotava.

16. *Falco tinnunculus* L. Er kommt mitten in der Stadt Funchal häufig vor und fliegt taubenartig von Dach zu Dach. Auch in den Gärten und Bergen findet man ihn. Am 28. Jan. schon sah ich ein Pärchen, welches sich begatten wollte. Am 4. Februar hörte ich wieder sein Paarungs-Gekicher. —

Auf Tenerife ist er fast ebenso häufig, wie auf Madeira.

17. *Columba palumbus* L. Am 19. März habe ich unterhalb der Bergkirche bei Funchal in etwa 500 Meter Höhe das erstemal ihre Bekanntschaft gemacht; der Täuber girrte. Hauptsächlich kommt die Ringeltaube in den Wäldern der Nordseite vor. Es scheint die seltenste der drei Tauben Madeiras zu sein.

18. *Columba laurivora* Berth. Ich beobachtete diese häufigste Taube Madeiras am 23. März am Krater Lagoa bei Sant' Antonio da Serra.

An Exemplaren, welche für die Küche bestimmt waren, konnte ich die unverhältnissmässige Länge der Mittelzehe bewundern; diese ist fast doppelt so lang als bei der Ringeltaube.

Ihr Gefieder scheint mehr Metallglanz zu besitzen, als das von *Col. palumbus*. — Nach Godman (Ibis 1872) ist *C. laurivora* von *C. trocaz* zu trennen, und kommt *C. trocaz* nur auf Madeira vor.

19. *Columba livia* L. Von dieser Taube soll nach Johnson**) eine dunklere Abart auf Madeira vorkommen; diese soll auch dunklere Füsse als die gewöhnliche Form besitzen. Von der dunkleren Varietät konnte ich aber leider kein Exemplar in die Hand bekommen. — Nistet im Gebirge und an der steilen Küste.

20. *Perdix rufa* B. Das Rothhuhn kann im Gebirge nicht selten sein, denn es wird häufig auf den Markt gebracht. Lebend sah ich nur ein einziges Exemplar, welches ich an dem Wege nach

---

*) Johnson, Madeira its Climate etc. 1885, 195.

**) Madeira its Climate etc. 1885, 197.

Camara da Lobos Mitte Januar aus einem Zuckerrohrfelde aufscheuchte. — Auf Tenerife sah ich es häufiger, selbst in unmittelbarer Nähe des botanischen Gartens zu Orotava.

Ist es stest auf Madeira heimisch gewesen oder wurde es aus Südeuropa durch den Menschen eingeführt?

21. *Coturnix communis* Bonn. Die Wachtel fing Mitte März bei Santa Cruz auf Madeira an zu schlagen; am 23. März hörte ich sie an dem genannten Orte selber. Den 27. März hörte ich westlich von Funchal in einem Gerstenfelde von geringer Ausdehnung 2 Wachteln und dicht daneben im Zuckerrohre noch eine dritte schlagen. — Der Vogel ist überall auf der Insel häufig zu finden, wo unsere Getreidearten angebaut werden. — Schon am 17. Februar hörte ich in einem Gerstenfelde neben dem Jardin botanico zu Orotava 3 Wachteln schlagen. Der Vogel beginnt sein Fortpflanzungsgeschäft auf Tenerife also fast 3 Monate früher, als in Norddeutschland.

22. *Scolopax rusticola* L. Von der Waldschnepfe habe ich nur ein einziges todtes Exemplar zu Gesicht bekommen. Man findet sie besonders an der für sie geeignete Oertlichkeiten darbietenden Westseite der Insel. Hier soll sie in den etwa 1400 Meter über dem Meere gelegenen Sumpf- und Moorgegenden des Paül da Serra recht häufig sein.

23. *Puffinus anglorum* Temm. Nistet auf den Dezertas, wohl kaum noch auf der Ostspitze Madeiras. Seine Füsse sind fleischfarbig. Er wird eingesalzen auf den Markt von Funchal gebracht und von der ärmeren Bevölkerung gegessen.

24. *Puffinus cinereus* Gm. Nistet zahlreich auf den Dezertas. Füsse bräunlich. Er wird wie der vorige gegessen.

25. *Puffinus obscurus* Temm. Nistet ebenfalls auf den Dezertas. Füsse aschbläulich.

26. *Thalassidroma Leachi* Temm. Er brütet auf den Dezertas. Füsse schwarz.

27. *Thalassidroma Bulweri* Gould. Brütet ebenfalls auf den Dezertas. Er hat die beiden mittleren Schwanzfedern verlängert. Füsse bräunlich. Die Nestjungen werden eingesalzen und gegessen.

28. *Larus argentatus* Brünn. Die Silbermöve ist die einzige Möve Madeiras und recht häufig. Zahlreich trifft man sie in den Wintermonaten auf der Rhede von Funchal an. Sie findet besonders im östlichen Theile Madeiras Nistgelegenheit. In der

Hand hatte ich kein Exemplar und weiss daher nicht, ob sie sich in etwas von der gewöhnlichen nordischen Form unterscheidet; in ihrem Betragen unterscheidet sie sich von derselben nicht.

29. *Sterna hirundo* L. Die gemeine Seeschwalbe soll ein häufiger Vogel der Dezertas sein. Gewiss kommt er dann auch wohl mitunter bis zum östlichen Theile Madeiras; doch habe ich ihn nie zu Gesicht bekommen. —

Schluss-Anmerk: Godman beobachtete auf Madeira 1871 auch: *Asio otus* L., *Sterna minuta* L. uud *Larus fuscus* L. (Ibis 1872); Summa: 103 Madeira-Vögel.

Nachtrag für Tenerife.

Da ich hauptsächlich die Brutvögel Madeiras kennen lernen wollte, auch die der Canaren schon von Bolle so meisterhaft bearbeitet worden sind, so habe ich mein Augenmerk besonders nur auf die Vögel Tenerifes gerichtet, welche auch auf Madeira vorkommen. Meine Notizen über diese Vögel sind schon im Vorstehenden mitgetheilt worden. Von den Vögeln Tenerifes, welche nicht auch zugleich auf Madeira nisten, habe ich nur mir Auffälliges in das Tagebuch getragen. Einiges daraus theile ich hier mit:

1. *Upupa epops* L. Der Wiedehopf ist auf der Nordseite Tenerifes so häufig, wie ich ihn an keinem Orte Deutschlands bis jetzt gesehen habe. Ich fand ihn oft zu 3 und mehr Stück in der Küsten-Allee, bestehend aus *Tamarix canariensis*, bei Puërto de la Orotava, ferner bei Icod de los Vinos, Garachico u. a. Orten.

2. *Emberiza miliaria* L. Wo Korn gebaut wird, wie bei Laguna, im Thale von Orotava etc., ist sie nicht selten. — Ihren Gesang hörte ich das erstemal am 17. Februar bei Orotava.

3. *Phyllopneuste rufa* Lath. Dieser Vogel interessirte mich ganz besonders, da ich ihn als Brutvogel auf Madeira zu finden hoffte, doch vergebens. Auf Tenerife trifft man ihn häufig. Selbst mitten in Santa Cruz und Orotava habe ich ihn im dichten Gezweige der wundervollen Exemplare von *Ficus comosa*, womit in beiden Städten zum Theil die Alameda bepflanzt ist, gesehen. — Am 24. Februar schon sah ich in einem *Thuja*-Gebüsch des botanischen Gartens zu Orotava ein Pärchen fleissig bauen.

Beim Betreten der Insel fiel mir sogleich auf, dass sein Gesang von dem unseres Vogels verschieden ist, und achtete ich in der Folgezeit sehr darauf; er ist wohlklingender und auch im Rhythums

etwas verschieden von dem des deutschen Vogels. Ganz besonders fällt der Schluss seiner kleinen Melodie auf: es folgen die Töne desselben schnell auf einander, indem sie allmählich leiser werden; auch bemerkt man einige darin, welche der Melodie unseres Zilp-zalps fremd sind. — Der Vogel ist etwas grösser und sein Unterleib gelber, als dies bei der deutschen Form der Fall ist. — Es dürfte sich in Zukunft herausstellen, dass *Phyllopneuste rufa canariensis* eine andere Species ist als unser Vogel. — Er ist auf Tenerife ebenso häufig, wie unsere heimische Form in Deutschland.

4. *Sylvia conspicillata* Marmora. Die Brillengrasmücke, welche ich auf Madeira nicht antraf, ist auf Tenerife ziemlich häufig, jedoch nicht in dem Maasse, wie die ihr sehr nahe stehende *Sylvia cinerea* Bechst. in Deutschland.

Das Betragen ist dem der Dorngrasmücke (*cinerea*) sehr ähnlich, doch scheint sie noch versteckter zu leben. Ich sah sie nie während des Gesanges in die Luft steigen. Ihr Gesang ist angenehmer, als der von *S. cinerea*; ich hörte denselben schon bei meiner Ankunft zu Orotava am 17. Februar.

Am 25. Februar fand ich im vernachlässigten Garten von La Paz bei Orotava ein Pärchen mit dem Nestbau beschäftigt.

5. *Parus teneriffae* Less. Diese Blaumeise habe ich nur einmal beobachtet und zwar am 18. Februar einige Exemplare auf den Platanen und den Stämmen von *Ficus comosa* der Plaza zu Puërto de la Orotava.

6. *Neophron percnopterus* L. Dem aegyptischen Aasgeier bin ich auf Tenerife zweimal begegnet: Am 20. Februar scheuchte ich ihn durch Steinwürfe am steilen Felsstrande bei Orotava auf, und am 1. März sah ich ein Exemplar bei Icod de los Vinos. —

Ueber den Teydefinken (*Fringilla teydea* Webb. et B.) habe ich wenig Nachrichten sammeln können, da ich nicht hinauf bis in die Höhen seines im Winter etwas unwirthlichen Wohngebietes drang und viele der einheimischen Jäger, welche öfter da oben jagen, ihn nicht einmal dem Namen nach kannten. Nach allem, was ich von den Wenigen, die ihn aus eigener Anschauung kannten, in Erfahrung bringen konnte, ist er selten. Sein Nest und seine Eier kannte Niemand. — 1871 erlegte Godman 7—8 Stück (Ibis 1872, 211). —